

Komisch, surreal und berührend - wie die Liebe so ist

Von Lukas Luger

„Ich leb' nun schon zu lange mit derselben Frau im selben Bau und stottere meine Lebensrunden ab.“ Ein treffenderes Lied als Konstantin Weckers bitteres „Du bist so hässlich“ kann man nicht wählen, um einen Liederabend zu eröffnen, der sich dem schleichenden Verfall einer Liebesbeziehung widmet. Harald Bodingbauer und Karin Verdorfer taten am Freitag und Samstag bei der Premiere von „Schlussmachen. Ein Anfang!“ im Posthof Linz genau das - nicht der einzige kluge Schachzug des Duos.

Schöneberger tritt Ostbahn Kurti

Charmant, mit Sinn für Nuancen, spielten Bodingbauer und Verdorfer in 80 Minuten alle Aggregatzustände des alltäglichen Beziehungswahnsinns durch, stets mit passender, teils überraschender musikalischer Untermalung: von Eifersucht (Funny van Dannens „Hobbynutte“) über das Bedürfnis des Göttergatten nach Ego-Streichelei („Männer muss man loben“ von Barbara Schöneberger) bis hin zur Akkord-Nörgelei der Angetrauten (eine fantastische Version von Ostbahn Kurtis „Radl nach Rio“). Sogar Nenas „Leuchtturm“ fügte sich schmerzfrei in den von David Wagner am Klavier getragenen akustischen Beziehungsreigen ein.

„Schlussmachen. Ein Anfang!“ war extrem komisch, tief berührend, gelegentlich traurig und stellenweise sogar ins Surreale abgleitend - wie die Liebe eben so ist. Wer's verpasst hat: Am 17. August gibt's einen Auftritt in Wilhering, weitere Auftritte sind in Planung.

Harald Bodingbauer & Karin Verdorfer: „Schlussmachen. Ein Anfang!“, Posthof Linz, 15./16. 2.

★★★★☆



Das nicht ganz so glückliche Paar (grox)